



Zeitung der Mühlenkreiskliniken

# einBlick

Minden | Lübbecke | Rahden | Bad Oeynhausen

Ausgabe 1 | 11



HautTumor-  
Centrum  
zertifiziert

**Einheitliche  
Leitlinien  
verfolgen**

Seite 3



Spatenstich für  
Teleportalklinik

**Krankenhaus  
Rahden  
wird umgebaut**

Seite 36



Zentrallabor  
akkreditiert

**Extreme  
Flexibilität  
ermöglicht**

Seite 10

# Zentrallabor akkreditiert

## Das gesamte Team ist stolz auf seine Leistung



Hier analysiert Barbara Schröder auf dem Bildschirm einen Blutabstrich.

Ein wenig sperrig kommt er schon daher, der Name „Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie, Hygiene, Umweltmedizin und Transfusionsmedizin“. Aber wie hätte Prof. Dr. Franz-Josef Schmitz das Zentrallabor der Mühlenkreiskliniken mit seiner Fülle an Aufgaben und Angeboten treffend nennen können? Seit dem 22. Dezember 2010 ist das Labor mit all seinen Einrichtungen von der Deutschen Akkreditierungsstelle, einer staatlichen Einrichtung mit Sitz in Frankfurt am Main, für fünf Jahre akkreditiert worden.

„Eine gesetzliche Verpflichtung dazu ist in politischer Planung und eine Akkreditierung wird heutzutage von jedem Labor, das sich im Markt betätigt, erwartet“, erläutert Prof. Schmitz. Aus Gründen der Außenwirkung war ihm die Akkreditierung daher auch wichtig. Schließlich versorgt das Zentrallabor Minden mit seinen vier Standorten am Johannes Wesling Klinikum in Minden, am Krankenhaus Bad Oeynhausen, Lübbecke und Rahden und andere Krankenhäuser, fast alle Reha-Kliniken des Kreises Minden-Lübbecke und zahlreiche Arztpraxen der Region. Außerdem ist es Partner für die Bun-

deswehr-Standorte in Minden und Bückeburg.

Seit 2002 leitet Prof. Dr. Franz-Josef Schmitz die Labore der Mühlenkreiskliniken von Minden aus. Er gründete das Laborzentrum Weser, „ein Hybrid für niedergelassene und stationäre Laborleistungen“. Im Laufe der Zeit entwickelte sich daraus seine Funktion als Konzern-Labormediziner.

### Vorbildliche Labororganisation

Heute arbeiten 65 Vollzeitkräfte als medizinisch-technische Mitarbeiter und 5,75 Akademiker an den vier Laborstandorten. Im vergangenen Jahr wurden 5,6 Mio Einzelanalysen erstellt. „Die besondere Leistung unserer Einrichtung im Vergleich zu anderen großen niedergelassenen Laboren besteht darin, dass wir 24 Stunden am Tag und an sieben Tagen die Woche Laboruntersuchungen machen.“ Die Spezialanalytik ist in Min-

den konzentriert. Für Blutprodukte gibt es seit Herbst 2010 eine Kooperation mit dem HDZ in Bad Oeynhausen.

Mit dem Umzug ins neue Klinikum wurde auch die EDV- und Gerätestruktur für alle vier Standorte vereinheitlicht – ein unschätzbare Vorteil, urteilt Prof. Schmitz, weil es dadurch nicht mehr zu Abweichungen der Messergebnisse aufgrund unterschiedlicher Gerätehersteller kommt und die Arbeitsabläufe an den einzelnen Standorten vergleichbar geworden sind. Mit dem Umzug ins neue Klinikum wurde ein neues Laborkonzept umgesetzt mit drei Großraumlaboren, die eine extreme Flexibilität der Abarbeitung ermöglichen und auch kurze Wege zur Folge haben.

Inzwischen haben mehr als 30 Besuchergruppen von externen Laboren (u. a. auch der Unikliniken Hamburg, Essen, Lübeck, Münster und Göttingen) die Labororganisation gesehen und als sehr gut befunden.

Obwohl mit den Bereichen Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie, Hygiene, Umweltmedizin und Transfusionsmedizin alle Kernfächer angeboten werden, war es immer das Be-



Die Qualitätsmanagement-Beauftragte, OÄ Annette Bielefeld, und ihr Chef Prof. Dr. Franz-Josef Schmitz präsentieren die Akkreditierungsurkunde.



streben von Professor Schmitz, das Spektrum der Analytik zu begrenzen, um stattdessen mit einem höheren Durchsatz die Erstellungskosten gering zu halten. Als Folge wurden auch im Rahmen des Sanierungskonzeptes den MKK durch die Beratungsfirma Roland Berger eine hohe Produktivität pro Mitarbeiter sowie eine günstige Kostenstruktur bei sehr moderatem Anforderungsverhalten durch die Kliniker attestiert und das Labor der MKK-Kliniken als neuer interner Benchmark von Roland Berger definiert.

### Per Rohrpost ins Labor

Wird einem Patienten auf einer Krankenstation im MKK-Verbund Blut abgenommen, legt der Arzt zunächst die zu bestimmenden Blutwerte fest, gibt sie in seinen PC ein und drückt einen Strichcode (Barcode) aus, mit dem das Blutröhrchen mit der zu analysierenden Blutprobe binnen weniger Minuten ins Labor geschickt wird. Im JWK geschieht das per Rohrpost – eine Einrichtung, die man eher Büroarbeitsplätzen vorelektronischer Zeiten aus dem frühen 20. Jahrhundert zuordnet denn in einem der modernsten Krankenhäuser Deutschlands vermuten würde.

„Nach einer vollautomatischen Probenbearbeitung stehen uns die meisten Laborwerte bei Notfällen binnen 45 Minuten zur Verfügung“, erklärt Prof. Schmitz beim Rundgang durch die drei Großlabore am JWK. Schwerpunkte der Arbeit sind Labormedizin, Mikrobiologie, Hygiene- und Umweltmedizin sowie Bluttransfusionsmedizin. Für die ersten drei Fachbe-



Heike Kollingbaum, Medizinisch-Technische Assistentin (MTA) in der Mikrobiologie, bei der Arbeit.

Fotos: MKK/Husemüller

reiche hat Prof. Schmitz auch seinen Facharzt gemacht.

Im Bereich der Laboratoriumsmedizin liegt ein Schwerpunkt auf den Autoimmunkrankheiten, wie z. B. Rheumadiagnostik, sowie auf der morphologischen Diagnostik (hier geht es z. B. um die Beschaffenheit von Zellen in der Hämatologie). Das ist Aufgabe von Annette Bielefeld und ihrem Team.

### Mikrobiologie ist größter Schwerpunkt

Gemeinsam mit den Onkologen Prof. Martin Griesshammer, Dr. Thomas Eller und Patricia Röbbel betreibt Prof. Schmitz die Gerinnungsambulanz am JWK. Hier geht es nicht allein darum, zu erkennen, ob ein Patient

eine Gerinnungsstörung hat (z. B. eine immer wiederkehrende Thrombose oder immer wieder auftretende Blutungsneigungen). „Auch die ungewollte Kinderlosigkeit kann auf Gerinnungsstörungen zurückzuführen sein“, erläutert Prof. Schmitz. Gerinnungsambulanzen gibt es außer am JWK im weiteren Umkreis nur noch in Münster und Hannover.

In die Mikrobiologie, dem größten Schwerpunkt der Labortätigkeit, fallen telefonische Beratungen wie klinische Visiten für die Antibiotika-Anwendung, eine für die Intensivstationen der Mühlenkreiskliniken wichtige Tätigkeit. Diese Aufgabe bewältigt Dr. Jasmina Petridou mit ihrem Team.

In der Transfusionsmedizin bestimmt Patricia Röbbel mit ihren Mit-



Textile Dienstleistungen

- Textile Vollversorgung für Krankenhäuser, Rehakliniken und Altenheime
- Fachliche Beratung und regelmäßige Kundenbetreuung
- Erfüllung der europäischen Qualitätsnorm ISO 9001:2008 und ISO 13485:2003 für Medizinprodukte
- Als Dectos Partner Garantie für Maximum an Sicherheit und Zuverlässigkeit

Simeonsbetriebe GmbH

Minden · Genthin · Hamburg · Köthen · Lemgo · Lützen · Rendsburg · Rostock · Wildeshausen  
Simeonsplatz 6 · 32427 Minden · Tel. 0571 8888-0 · Fax 0571 8888-805 · info@sitex-service.de · [www.sitex-service.de](http://www.sitex-service.de)

 Dectos  
www.dectos.de



Blick in das automatisierte Großraumlabor.

arbeitern routinemäßig Blutgruppen und nimmt Antikörper-Differenzierungen vor. Übers Jahr betrachtet belegt die Arbeit des Zentrallabors erstaunliche Größenordnungen: „Etwa 3000 Liter Blut und 1000 Liter Plasma werden pro Jahr im MKK-Verbund transfundiert, die circa 18 000 zugehörigen abgepackten Konserven (Blut oder Plasma) über die Laborstandorte organisiert und den Kliniken zur Verfügung gestellt“, resümiert Prof. Schmitz. Neben all dem ist Schmitz auch beratender Krankenhaushygieniker für die Mühlenkreis-

kliniken. Als Umweltmediziner ist er darüber hinaus Umweltbeauftragter der Ärztekammer für den Kreis Minden-Lübbecke.

#### Eine von fünfzig staatlich zugelassenen Gelbfieber-Impfstellen

Außerdem ist das „Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie, Hygiene, Umweltmedizin und Transfusionsmedizin“ eine von 50 staatlich zugelassenen Gelbfieber-Impfstellen in NRW. Sie ist in Zusammenarbeit mit

dem Gesundheitsamt etabliert worden.

„Wichtig sind Gelbfieber-Impfungen für alle, die in bestimmte Regionen Afrikas reisen, also sowohl Geschäftsleute als auch Touristen“, so Prof. Schmitz. „Da es sich hierbei, anders als z. B. bei Grippeimpfungen, um Lebendimpfungen handelt, wird die staatliche Zulassung notwendigerweise rigide gehandhabt.“ Dr. Monika Neuhäuser kümmert sich hier u. a. um die Beratung der Reisenden.

Und wie sieht die künftige Entwicklung in der Labormedizin aus? „In der Zukunft wird der Weg immer mehr zu einer ‚personalisierten Medizin‘ gehen, das heißt, im Hinblick auf die Einzigartigkeit eines jeden Menschen werden auch die Untersuchungen personalisiert. Auch die Therapie wird im Hinblick auf Unterschiede im Erbgut und den Vorerkrankungen mit Unterstützung eines großen und schnellen Zentrallabors personalisiert erfolgen“, urteilt Prof. Schmitz.

„Dank guter räumlicher und apparativer Möglichkeiten, verbunden mit einem Stamm motivierter, gut ausgebildeter und erfahrener Mitarbeiter, bin ich optimistisch, die Herausforderungen der Zukunft gut angehen zu können“, erklärt er zum Abschluss des Laborrundgangs.

Konzentriert:  
Jutta Schulten,  
MTA, in der  
Autoimmun-  
diagnostik.

